DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

A

Nr. 135. 13. Jahrgang | Montag, 17. Mai 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Ein Faustschlag gegen die Araber

Nach Luftangriff erhebliche Schäden im Schiffsbauplatz Sunderland

Zum 37. Male bombardiert

Berlin, 16. Mai

Die Schiffswerften und Docks von Sunderland, in denen sich ein großer Teil der von deutschen Seestreitkräften angeschlagenen Schiffseinheiten der englischen Flotte befindet und in denen Tankschiffe gebaut werden, waren in der Nacht zum 16. Mai zum 37. Male das Ziel eines starken Verbandes Schwerer deutscher Kampfflugzeuge. Kurz nach Mitternacht stießen unsere Kampfflieger gegen Sunderland vor. Der Himmel war wolkenlos und die Sicht durch das helle Mondlicht begünstigt, so daß die Besatzungen ihre Ziele in allen Einzelheiten ausmachen konnten. Unsere Kampfflugzeuge warfen Bomben schweren Kalibers aus geringer Höhe ab, die in den Docks und Werftanlagen detonierten. Nach heftigen Explosionen entstanden schnell um sich greifende Brände. Ausgedehnte Brandherde erkannten unsere Flieger ferner an den Ufern des Wear-Flusses.

95 U-Boote versenkt

Rom, 16. Mai

Seit dem Eintritt Italiens in den Krieg haben italienische Luft- und Seestreitkräfte insgesamt 95 feindliche U-Boote im Mittelmeer vernichtet.

Englisches Kriegsgericht judenhörig

Stockholm, 16. Mai

Wie der „Manchester Guardian" berichtet, wurde der englische Stabsarzt William John Mitchell durch Urteil des Kriegsgerichtes aus dem Militärdienst entlassen. Angeblich widersprach seine Führung den Vorschriften und der militärischen Disziplin. Vor allem wird Mitchell zur Last gelegt, in einem Wirtshaus gesagt zu haben, Hitler hat recht daran getan, die Juden zu bekämpfen. Churchill faßt die Juden mit Glacéhandschuhen an und ist für die Stellung eines Premierministers nicht geeignet. Ferner habe er, so wirft man ihm vor, auf einem Bahnhof „Nieder mit den Juden!" gerufen und gefordert, daß sie hinausgeworfen würden. Daraus ergibt sich, daß in England selbst die Militärgerichtsbarkeit im Dienste Judas steht.

Der Bey von Tunis abgesetzt

Berlin, 16. Mai

Wie Reuter meldet, gab der Nachrichtendienst von Algier bekannt, daß General Giraud den Bey von Tunis absetzte, weil er glaubte, dieser gefährde die Sicherheit von Tunis.

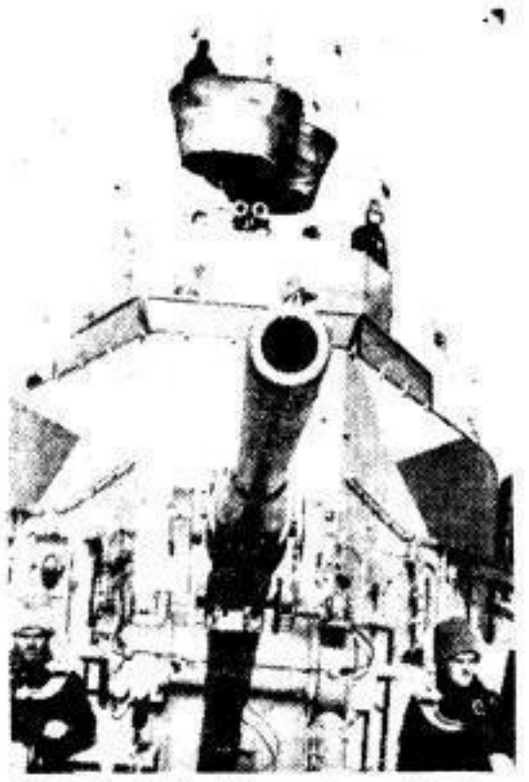
Diese Meldung kennzeichnet die Situation, die die Anglo-Amerikaner durch ihren Ueberfall auf Nordafrika mit Unterstützung der französischen Verräter jetzt auch in Tunis geschaffen haben. Der Bey von Tunis ist der volkstümliche Souverän seines Landes, der sich in weitesten Kreisen der Eingeborenen außerordentlicher Beliebtheit erfreut. Diese Stellung verdankt er seiner sozialen Gesinnung, aus der heraus er viel für das Volk getan und mancherlei Verbesserungen geschaffen hat. Er hat eine ausgesprochene arabische Politik betrieben, und nicht nur mit Erfolg, sondern auch mit so viel Klugheit und Takt, daß er sich dabei auch die Achtung der französischen Regierungsstellen zu erwerben und sich bei ihnen im Interesse der Bevölkerung durchzusetzen wußte. Dieser Politik ist jetzt ein Ende gemacht worden, weil sie, wie in der Meldung aus Algier ausdrücklich betont wird, das gefährdet, was die heutigen Machthaber von Tunis als „Sicherheit" bezeichnen. Es handelt sich dabei um die Sicherheit der Anglo-Amerikaner und ihrer jüdischen Hintermänner, die auch in Tunis nur ein Objekt ihrer Willkürherrschaft und Ausbeutungspolitik sehen.

Dieser Politik stehen arabische Interessen und arabisches Selbstbewußtsein, wie sie der Bey von Tunis vertreten hat, im Wege. Die Absetzung des volkstümlichen Souveräns ist zugleich ein Beweis dafür, daß die Besatzungsmächte alles andere als beliebt sind und von den Eingeborenen mit Freuden begrüßt werden, wie sie immer wieder behaupten, um das Ausland über die wahren Verhältnisse in Nordafrika zu täuschen. Daß Giraud sich zu dieser Maßnahme verleiten ließ, ist ein neues Zeichen dafür, daß er nur der Büttel jener Clique ist, der er seine heutige Position verdankt und in deren Interesse er Französisch-Nordafrika land- und volksfremden Elementen ausliefert.

Daß auch hier wieder die jüdischen Elemente im Hintergrund die Regie des Hasses führen, geht aus einer römischen Meldung hervor, der wir entnehmen: Die in Tunesien geschaffenen Kriegsgerichte gehen, wie aus Tanger gemeldet wird, scharf gegen diejenigen italienischen Staatsangehörigen vor, die sich ihrem Vaterlande als Freiwillige zur Verfügung gestellt hatten. Von den Maßnahmen, die auf Grund von fast durchwegs jüdischen Denunziationen getroffen wurden, werden auch die Familienangehörigen der italienischen Freiwilligen betroffen, die verhaftet und verschleppt wurden.

Nacht der langen Messer

Nachdem der jüdisch-gaullistische Mob seinen ersten Blutrausch in Tunesien gegen nationalgesinnte Araber und Franzosen ausgetobt hat — von der britischen Reuteragentur wurde in diesem Zusammenhang zugegeben, daß es zu einer „Nacht der langen Messer" gegen Wehrlose gekommen sei —, bieten sich hier die gleichen Symptome bei der Einsetzung der sogenannten „Regierungsgewalt" wie schon vorher in Algerien und Marokko. Eine der ersten Maßnahmen war die Wiedererrichtung des in der arabischen Bevölkerung so verhaßten „Rates der jüdischen Gemeinde", der die Zentrale aller Anordnungen gegen die Araber darstellt. Unter Mitwirkung des gekauften französischen Exgenerals Maste, der eines der berüchtigsten Elemente in ganz Französisch-Nordafrika darstellt, versuchen die Tunis-Juden die Macht völlig an sich zu reißen.



Blick auf die Bewaffnung eines rumänischen Schiffes — Aufn.: Atl.

Weitere große Abwehrerfolge am Kuban

In zweitägigen harten Kämpfen — 17 Terrorbomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Angriff an der Ostfront des Kubanbrückenkopfes wurde fortgesetzt und brachte weitere Erfolge. In den zweitägigen harten Kämpfen wurden in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe die Masse der Infanterie von drei Sowjetdivisionen zerschlagen und dem Feinde hohe blutige Verluste zugefügt. Die Sowjets verloren neben einer Anzahl von Geschützen und Panzern viele leichte und schwere Infanteriewaffen. Lebhafte eigene Stoßtrupptätigkeit und erfolgreiche Abwehr eines feindlichen Angriffs südlich Suchinitschi werden von der übrigen Ostfront gemeldet. Bei der Fischerhalbinsel versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Frachtschiff von 3000 BRT.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht erneut bombardiert und mehrere Schiffe im Hafen getroffen.

Der Angriff zweier starker nordamerikanischer Bomberverbände am gestrigen Tage gegen nordwestdeutsche Hafenstädte wurde von der Jagd- und Flakabwehr abgeschlagen. Unsere Jäger warfen den Feind über See zurück und schossen zusammen mit Einheiten der Kriegsmarine neun viermotorige Bomber ab. Vier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren. Ueber den besetzten Westgebieten und auf dem Atlantik wurden acht feindliche Flugzeuge, darunter ein großes Flugboot, vernichtet.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge über Nord- und Mitteldeutschland. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen am Tage gegen die Südostküste Englands vor und griffen militärische Ziele an. In der vergangenen Nacht bombardierte die Luftwaffe mit starken Kräften bei guter Sicht den Schiffsbauplatz Sunderland. Spreng- und Brandbomben verursachten vor allem in den Werften erhebliche Schäden. Drei deutsche Flugzeuge kehrten von den Angriffen gegen die britische Insel nicht zurück.

Neues britisches Haßmemorandum

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 15. Mai

Völlige Demobilisierung aller deutschen Streitkräfte, restlose Beseitigung des deutschen Kriegspotentials, Zerschlagung der Flugzeugindustrie, Vernichtung der Schwer- und chemischen Industrie, Verhaftung der führenden deutschen Männer und Aburteilung vor einem Sondergericht, Auflösung des Offiziers- und Ausbildungskorps, totale militärische Besetzung Deutschlands, Schaffung je eines „unabhängigen Staates" in Ostpreußen und im Rheinland, Zahlung aller den Feinden Deutschlands entstandenen Kriegskosten usw. usw. . . . dies sind die Forderungen, die in einem britischen Memorandum für die Behandlung eines besiegten Deutschlands erhoben werden. Es handelt sich hier jedoch nicht um Haßausbrüche irgendwelcher geistig verwirrter Einzelgänger in Großbritannien. Diese Denkschrift des Hasses ist im Gegenteil verfaßt von 34 Mitgliedern des britischen Oberhauses und Unterhauses.

Arbeiten, die auch getan werden müssen. Auf unserem Bild links ein „perfekter" Kunststopfer und rechts zwei Soldaten, die mit Liebe und Sachkunde am Waschzober stehen — PK.-Aufn.: Kriegsberichter Benisch und Land (Sch.)

Streiflichter

Die Verjudung des GPU.-Apparates

Das Instrument des jüdisch-bolschewistischen Terrors ist die GPU., jene von jüdischem Sadismus und Vernichtungswillen erfüllte Organisation der Sowjetmachthaber, mit der unter Zugrundelegung des Ausspruchs Lenins: „Der Weg des Terrors ist unser einziger und unumgänglicher Weg" Hunderttausende und Millionen von Menschen gemartert und niedergemetzelt wurden, und deren Treiben im Smolny-Institut in Petersburg, im Ljubljanka-Gefängnis, in der Taganka und in Hunderte und aber Hunderte von Todeskellern und Zwangslagern eine unvorstellbare Kette von Scheußlichkeiten ist. Sie fanden ihre Fortsetzung in den Schreckensstaten der GPU. im spanischen Bürgerkrieg sowie in Ostkarelien, in den Baltenländern, in Weißruthenien und in der Ukraine, in Bessarabien und Nordbuchenland, die mit dem Beginn des Ostfeldzuges ihren Höhepunkt fanden und denen sich mit dem immer noch die Weltöffentlichkeit beschäftigenden Massenmord von Katyn ein weiteres Kapitel anreiht. Seit jeher wurde gerade die GPU. noch stärker als der übrige Staatsapparat der Sowjetunion von Juden bevölkert und beherrscht. So ergibt sich aus verschiedenen sowjetamtlichen Veröffentlichungen über Ernennungen und Beförderungen, daß sich auf den wichtigsten Posten der GPU. folgende Juden befinden: Hauptverwaltung des Staatlichen Sicherheitsdienstes: J. Ja. Tagin; Hauptverwaltung des Außen- und Innenschutzes: A. Lepin; Politische Verwaltung der Grenz- und Innenschutztruppen: L. B. Roschal; Inspektor der Besonderen Abteilung: L. F. Belsand; Leiter der Planungs- und Wirtschaftsabteilung: A. P. Mejerson; Leiter des Moskau-Wolga-Kanalbaues (Zwangsarbeiter-Bauvorhaben) ist der Jude Matthaus Davidsohn Bergmann, stellvertretender Volkskommissar des Innern. Unter den führenden Abteilungsleitern der GPU. befinden sich laut amtlichen sowjetischen Veröffentlichungen die folgenden Juden: L. J. Berensohn (Finanzabteilung des NKWD.), J. J. Pliner (Leiter der Zwangsarbeitslager der Sowjetunion), A. P. Mekler (Personalabteilung), L. T. Luskin (Enteignungsabteilung), ferner: B. M. Wagner, P. P. Rutier, B. L. Waraolin, L. Ja. Schuk, E. D. Rubintschik, A. J. Fidmann, W. J. Papirowitsch, A. W. Wengerowitsch, J. G. Schiflinger, A. J. Baumholz, B. M. Schuraet, N. O. Arno, M. L. Musikanitz, L. A. Kerson, L. P. Elkin, L. W. Pikower, A. A. Werzeiler, W. M. Perlin, G. L. Neumann, Ja. M. Braiain, J. M. Tetelbaum, R. L. Galperowitsch, S. M. Gentin, J. G. Ginsburg. Am 29. November 1941 veröffentlichte die „Iswestija" einen Bericht des Obersten Rates der UdSSR., auf Grund dessen eine Reihe von Funktionären der GPU. für die „vorbildliche Durchführung eines Auftrages der Regierung über den Bau von Verteidigungsobjekten"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430517/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG